wir sind eins

Wir sind Kreuzkirche!

Unser Apfelbaum hinter der Kreuzkirche.

Geleitwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Alles neu macht der Mai,
macht die Seele frisch und frei.
Lasst das Haus, kommt hinaus!
Windet einen Strauß!
Rings erglänzet Sonnenschein,
duftend prangen Flur und Hain:
Vogelsang, Hörnerklang
tönt den Wald entlang.

Wir haben Mai - den Wonnemonat! Alles neu? Macht der Mai?

Und wieder Lockdown, und wieder im Haus bleiben, und wieder niemanden treffen, und wieder keine Schule, und wieder keine Musik, alles ist kompliziert…!

Trotz alledem ist jetzt die Jahreszeit des Neubeginns, des Aufbruchs, der hellen Tage und heller werdenden Nächte. Genau wie im Lockdown vor einem Jahr verwöhnt uns die Natur mit Farben, Gerüchen und überschwänglichen Bildern.

Es ist hat keinen Sinn, zu klagen und zu schimpfen über das, was jetzt auch wieder nicht und noch nicht, und noch lange nicht geht.

Nehmen wir das Lied einmal wörtlich. Die Natur erschafft sich neu, das können wir auch, sind wir doch ein Teil dieser Natur. Wir nehmen uns vor, etwas anzufangen und auszuprobieren, was wir noch nie gemacht haben.

Wir können ganz klein anfangen - ganz konkret: Nehmen Sie zweimal in der Woche ein Kochbuch aus dem Schrank, das Sie selten benutzen und würfeln Sie mit drei Würfeln eine Zahl. Das Rezept, das auf der gewürfelten Seite steht, das kochen Sie, egal, was es ist.

Oder legen Sie eine Karte von Bonn auf den Tisch und lassen Sie mit geschlossenen Augen den Finger auf eine Stelle fallen. An diesen Ort gehen Sie diese Woche, egal wo es ist.

Gehen Sie in Ihre Nachbarschaft und klingeln Sie an irgendeinem Haus, an irgendeiner Klingel und sprechen Sie mit dem Menschen, der sich dann meldet.

Alle diese kleinen neuen Wege werden Sie fröhlich und neugierig machen auf mehr.

Es wird spannend, was der Mai uns noch alles Neues bringen wird, und bald hören wir auch wieder Hörnerklang und singen gemeinsam dieses schöne Lied.

Herzliche Grüße
Karin Freist-Wissing

Aktuelle Informationen zu unseren Gottesdiensten und weiteren Angeboten finden Sie unter www.kreuzkirche-bonn.de.

Andacht

„Die ganze Welt…“

Liebe Gemeinde, wie würden Sie diesen Satz heute komplettieren? Viele Zeitgenossen würden sagen. „Die ganze Welt leidet unter der Pandemie.“ Oder: „Die ganze Welt leidet unter der Klimakatastrophe.“ Oder: „Die ganze Welt geht den Bach runter.“ Es herrscht nach über 12 Monaten Pandemie viel Depression. Der Dichter Friedrich Spee von Langenfeld hätte 1623 auch viel Grund dazu gehabt. Er kämpfte unter Lebensgefahr mit seinem Buch „Causa Criminalis“ gegen den Hexenwahn und musste selber oft untertauchen. In dieser dunklen Zeit schaut er auf Christi Auferstehung und dichtet: „Die ganze Welt, Herr Jesus Christ, Halleluja, Halleluja, in deiner Urständ (althochdeutsch für Auferstehung) fröhlich ist. Halleluja, Halleluja. Die Osterfreude öffnet ihm die Augen, dass trotz allem Übel der Frühling die unbesiegbare Kraft des Schöpfers zeigt. Und so ist es bis heute: Trotz tausenden Tonnen Gift in der Luft, wird momentan auch bei uns alles grün und frisch: „Jetzt grünet was nur grünen kann, Halleluja, Halleluja, die Bäum zu blühen fangen an.

Foto: I. Schneider

Halleluja, Halleluja.“

Das erstaunt mich immer wieder und lässt mich mit den Vögeln singen: „Es singen jetzt die Vögel all, Halleluja, Halleluja, jetzt singt und klingt die Nachtigall. Halleluja Halleluja.“ Ach, wie gern würden wir in den Chören und der Kirche wieder singen –die Pandemie verhindert es. Aber es gibt doch einige Möglichkeiten. Vielleicht beim Ökumenischen Pfingstfeuer am 20. Mai um 20 Uhr auf dem Kreuzkirchenplatz. Oder bequem beim Bildschirmgottesdienst oder auf You Tube bei den Karaoke-Angeboten. Zum Beispiel bei „Darko Pleli. Der Wiener Musiker spielt beliebe geistliche Lieder auf der Orgel und dem Klavir. Zum Mitsingen zeigt er Ihnen dabei den Text und bedankt sich am Ende auch für’s Mitsingen. Auch unser ökumenisches Lied von Friedrich Spee von Langenfeld ist dabei. Und Darko Pleli spielt auch Ihr Lieblingslied, wenn Sie ihm schreiben. Da kommt Freude auf: „Der Sonnenschein jetzt kommt herein, Halleluja, Halleluja, und gibt der Welt ein‘ neuen Schein. Halleluja., Halleluja.“ Singen erhellt die Sinne. Wir sehen die Wunder der Schöpfung, die trotz der Pandemie genauso schön aufblühen und zwitschern, und werden verlockt in das „Halluluja!“ einzustimmen. Lassen wir uns von den Vögeln animieren und gönnen wir uns ein Lied!

Ihr Rüdiger Petrat

3. Ökumenischer Kirchentag

Frankfurt am Main, 13.–16. Mai 2021

digital und dezentral

Abendgottesdienst in der Kreuzkirche
zum Ökumenischen Kirchentag am Samstag, 15. Mai, um 18 Uhr.

IMPRESSUM

Evangelische Kreuzkirchengemeinde Bonn
Gemeindebüro
Adenauerallee 37
53113 Bonn
Telefon: 0228-6880-461
Telefax: 0228-6880-9461
E-Mail: v.rosentreter@evib.org
www.kreuzkirche-bonn.de

Chefredaktion:
Karin Freist-Wissing

stv. Chefredaktion:
Ingrid Schneider, Sara Schneider

Redaktion:
Karin Freist-Wissing, Peter Michaelis, Lilly Passmann, Rüdiger Petrat, Ingrid Schneider, Sara Schneider

Bildredaktion:
Karin Freist-Wissing, Ingrid Schneider, Sara Schneider

Layout:
Christine Schrade

V.i.S.d.P.:
Thomas Gampp, Vorsitzender des Presbyteriums

Ökumenisches Grüne-Soße-Gebet

Wir sind hineingenommen in die Gemeinschaft der Liebe, die Gott selbst ist. Wir sind untereinander verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und der Heiligen Geistkraft.

Gott, wir danken dir für unsere ökumenische Gemeinschaft. Sie ist so würzig, heilsam und vielfältig wie die sieben Kräuter der Grünen Soße.

Borretsch heißt auch Herzfreude, Wohlgemutsblume oder Liebäuglein, weil er die Stimmung aufhellt. Komm,

Heilige Geistkraft, tröste uns. Füll unser Herz mit Freude und mach unsere Augen hell!

Petersilie hat reinigende Kräfte: Gott, lass uns erkennen, dass du mit deiner Kraft in uns wirkst.

Kerbel ist eine Pflanze mit Widerstandskraft: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott; ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich. (Isa 41:10)

Kresse hat ihren Ursprung im Orient und gibt Energie.
Heilige Geistkraft, du belebst uns und weckst unsere Leidenschaft: für deine Botschaft, füreinander.

Pimpinelle stammt aus Asien und gehört heute selbstverständlich zu Frankfurt. Sie löst innere Krämpfe. Gott, hilf uns, wenn wir verkrampft miteinander umgehen. Löse unsere Vorbehalte.

Sauerampfer hilft bei Verletzungen. Gott, heile, die zerbrochenen Herzens sind, und verbinde ihre Wunden! *(nach Psalm 147,3)*

Schnittlauch stillt innere Aufregung und beruhigt. Sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. *(Psalm 62,6)*

Du, Dreieiner Gott, trägst uns. Du schenkst Heilung durch die Gaben deiner Schöpfung. Du bist unsere Heilung. Du bist Heil.

Amen.

Eingereicht von Ingrid Schneider

Neues vom Besuchsdienst „ Danke, Ihr denkt an mich!“

Ein Team von Gemeindegliedern, zu denen ich selber auch gehöre, schreiben Woche für Woche liebevolle Briefe an die älteren Geburtstagskinder unserer Gemeinde. Dazu wird oft ein kleines Heft oder eine Spruchkarte gelegt und das offizielle Anschreiben der Kirchengemeinde.

Die herzlichen Dankesworte, die uns erreichen erfreuen das ganze Team: „Für Ihre Glückwünsche und die lieben Zeilen danke ich Ihnen vielmals!“ Oder: „Gerade in der gegenwärtigen ungewöhnlichen rätselhaften Situation ist jeder Gedanke, jedes Mitfühlen von so großem Wert.“ Oder: „Ihre Worte waren mir ein großer Trost, weil ich in dieser Zeit niemanden einladen mochte.“ Oder: „Gerade in dieser unsäglichen Zeit tut es gut liebe Worte und herzlichen Zuwendung zu erfahren und hoffen zu können, dass Begegnungen bald wieder möglich sind.“

Nach langjährigem Engagement verabschiedeten wir die Co-Leiterin Frau Annegret Schmiedel, die privat noch manche Kontakte weiterpflegt. Wir danken ihr für den so treuen und umsichtigen Einsatz zum Wohle unserer Gemeindeglieder.

Einige jüngere Gemeindeglieder haben in den letzen Monaten den Wert des Besuchsdienstes entdeckt und sind zu unserem Team dazugestroßen.

Unter ihnen ist auch Frau Lisa Seiler, welche an der Seite der erfahrenen Leiterin Frau Christina Ruhland die Nachfolge von Frau Schmiedel angetreten hat.

Herzlichen Dank, Frau Seiler, und Gottes Segen in ihrer schönen Aufgabe!

Der Apostel Paulus schreibt in seinem zweiten Brief an die Gemeinde der griechischen Hafenstadt Korinth, Kapitel 1, Vers 3+4:

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! ER ist ein Vater, dessen Erbarmen unerschöpflich ist, und ein Gott, der uns nie verzweifeln lässt. Auch wenn ich viel durchstehen muss, gibt er mir immer wieder Mut. Darum kann ich auch anderen Mut machen, die Ähnliches durchstehen müssen. Ich kann sie trösten und ermutigen, so wie Gott mich selbst getröstet und ermutigt hat.“

Ein kleiner Brief, ein kurzer Besuch, kann so ein Mutmacher sein.

Mein Dank gilt allen Gemeindegliedern, die in diesen Zeiten sichtbar oder unsichtbar den Menschen Hoffnung und Freude machen.

Rüdiger Petrat, Pfarrer an der Kreuzkirche Bonn

Neues aus dem AdEK
Hogwarts@home – wieder neu im Mai!

Noch mehr Schule über Zoom?! Aber klar, wenn es sich um die beliebte Zauberschule Hogwarts handelt!

Foto: S. Schneider

Bisher blieb der Offene Kindertreff im AdEK geschlossen – dafür öffnen sich seit Februar jeden Montag die digitalen Pforten der Schule für Hexerei und Zauberei.

Über Zoom wurden Zaubertränke gebraut, magische Geschöpfe gebastelt, Harrys Lieblingskekse sowie fluffige Hexenhüte gebacken, knifflige Quizze gelöst und sogar Karneval gefeiert.

In den Osterferien ging Hogwarts@home in eine kurze Pause.

Aber: alles neu macht der Mai – daher sind wir diesen Monat mit frischem Wind in eine neue Phase von Hogwarts@home gestartet!

Wer teilnehmen möchte, kann sich jederzeit nachmelden bei: s.schneider-@kreuzkirche-bonn.de.

Wir freuen uns darauf, mit euch wieder in die magische Welt von Harry und Co. einzutauchen! Aber keine Sorge, falls ihr keine großen Fans seid – das Programm macht auch ohne Harry Potter- Wissen Spaß!

Sara Schneider

Foto: S. Schneider

Emma und Kalle auf den Spuren von Jesus

Erinnert ihr euch noch an Emma und Kalle? Das neugierige Schaf und das gemütliche Kamel haben euch auf unserem Stationenweg um die Kirche an Weihnachten begleitet und die Geburt Jesu mit euch erlebt. Auch bei der Auferstehung an Ostern waren sie dabei.

Nun könnt ihr euch darauf freuen, dass Emma und Kalle euch an den kommenden Feiertagen wieder von ihren Erlebnissen erzählen. Schaut einfach auf der Homepage der Kreuzkirche vorbei oder folgt unserem Instagram-Account!

Instagram: adek_kreuzkirche

Homepage: www.kreuzkirche-bonn.de

Foto: S. Schneider

Alles neu macht der Mai? Wie sieht es bei uns in der Kreuzkirchen- Musik aus?

Manches bleibt… Auch wenn es uns gar nicht gefällt, nach wie vor können wir nicht gemeinsam live proben und singen und spielen. Je länger es dauert, desto sehnsüchtiger warten wir auf einen Wiederbeginn. Aber es gibt auch neue Wege, die wir beschreiten. Wir experimentieren mit online-Formaten und haben eine digitale Plattform gefunden, über die wir uns tatsächlich alle hören und gemeinsam singen und spielen können. Das ersetzt natürlich nicht das Live Erlebnis, aber es ist besser als nichts. Am Montag hatten wir sogar unser erstes kleines online Konzert. Wir haben nicht nur einige Chorstücke zusammen gesungen, sondern auch zu diesen Stücken Texte, Gedichte und Infos gelesen, und auch passende Bilder für alle gezeigt. Dazu haben wir uns Konzertkleidung angezogen, so dass wir auf Zoom ein kleines Konzerterlebnis hatten. Es hat uns alle auf zweierlei Weise tief berührt. Zum einen war es schön sich gegenseitig zu hören, die Konzertkleidung zu sehen, die so bekannten Stimmen zu hören, und den gut ausgesuchten Texten zu lauschen, zum anderen hat es viel Wehmut und auch Traurigkeit ausgelöst, so hautnah zu spüren, was alles nun verloren ist. In diesem Sinne bringt der Mai Neues, aber nicht nur die schöne frühlingshafte Aufbruchstimmung.
Ich selber bin sehr sehr dankbar, dass Sängerinnen und Sänger aus der Kantorei, aus Vox Bona und Musikerinnen und Musiker aus unserem Orchester nun schon seit 14 Monaten die Gottesdienst-Musiken lebendig mitgestalten. Bisher immer solistisch oder in ganz kleinen Mini-Ensembles. Es ist großartig Sonntag für Sonntag diese Musik zu haben. Wir haben ein Konzept für die Gottesdienst-Musiken bis zu den

Sommerferien, das stetig die Anzahl der Musikerinnen und Musiker erhöht, je nach Corona Lage. Es wäre für uns ein großes Geschenk, wenn wir bald schon in kleinen Ensembles singen und spielen können. Ein treuer und verlässlicher Begleiter auf der Orgel für alle Ideen ist Stefan Horz, der mit den Musikerinnen und Musikern probt und alle Lieder und Musikstücke dann sonntags mit zur Aufführung bringt.

Karin Freist-Wissing

Alles Neu macht der Mai! Oder vielleicht doch nicht?? - Ein kleiner kritischer Beitrag zur aktuellen Situation aus dem Kinderhaus.

Rückblickend befinden wir uns seit März 2020 in der Corona-Pandemie und somit wechselnd in einer Notbetreuung und einem eingeschränkten Regelbetrieb im Kinderhaus, also mit ständig neuen Regeln und Verordnungen.

Bis vor kurzem hatten wir im Kinderhaus einen eingeschränkten Regelbetrieb. Das bedeutete für alle Kinder Gruppentrennung und Stundenreduzierung. Jedoch durften alle Kinder ins Kinderhaus kommen und somit sind wir ein wichtiger Bestandteil des Familiengeschehens.

Durch die steigenden Zahlen im April wurde in Bonn eine Notbetreuung für die Kitas ausgesprochen. Zurzeit befindet sich das Kinderhaus also in einer NOTBETREUUNG. Doch was bedeutet eigentlich diese Notbetreuung? Haben nicht alle Eltern Not, die einen Betreuungsplatz haben, weil sie arbeiten gehen müssen, um Geld für sich und ihre Familie zu verdienen?

Zur Gruppentrennung und Stundenreduzierung dürfen aktuell nun alle Kinder kommen, deren Eltern eine selbstunterschriebene Bestätigung zur bedarfsorientierten Notbetreuung abgegeben haben. Letztendlich eigentlich nichts anderes als vorher, außer dass unsere Eltern einmal die Woche eine schriftliche Bestätigung mitbringen müssen, um ihr Kind betreuuen lassen zu dürfen.

Nicht nur für die Erzieher ein ständiges hin und her, sondern auch für die Eltern immer wieder ein Abschätzen und Überlegen. Neue Verordnungen verunsichern die Eltern und bringen eine ständige Ambivalenz mit sich. Als Einrichtung versuchen wir trotz der Neureglungen immer der sichere Hafen für Kinder und Eltern zu bleiben und durch unsere Betreuung die Eltern zu entlasten. Denn wie soll Home-Office und Kinderbetreuung gleichzeitig funktionieren, ohne eine der beiden Sachen zu vernachlässigen??

Vor allem bei unseren Eltern kann ich nur von verantwortungsvollen und pflichtbewussten Eltern sprechen, mit denen wir wunderbar zusammenarbeiten und denen ich an dieser Stelle einmal ein herzliches Dankeschön und ein großes Lob aussprechen möchte.

Die Einrichtungen sollten wöchentlich mit Selbsttests beliefert werden, selbst das funktioniert nicht einwandfrei, und dennoch schaffen unsere Eltern es ihre Kinder regelmäßig zu Hause zu testen. Sogar bei den Impfungen gibt es Schwierigkeiten, und dennoch kommt jeder unserer Mitarbeiter zur Arbeit und geht in engen Kontakt mit den Kindern. Denn das ist unsere Arbeit, die Arbeit mit den Kindern und am Kind.

Auf der einen Seite sollen wir den Kontakt im Alltag reduzieren, doch ist es nicht gerade der soziale Kontakt und die Beziehungen, die uns Normalität geben und am wahren Leben teilhaben lassen? Alles nur digital und online, ist doch keine wirkliche Realität?!

Erst heute hörte ich einen Beitrag im Radio von einem Kinderarzt in Bonn, der durch den aktuellen Bewegungsmangel, durch Online-Unterricht und nicht vorhandene Sportangebote auf die Gewichtszunahme von Kindern hinwies. Zudem von Kinderpsychologen, die terminlich ausgebucht sind.

Gerade im Mai blicken wir auf unsere Vorschulkinder, die im Sommer in die Schule gehen werden und die wir so gut es geht darauf vorbereiten, wenn sie denn da sind. Gerade hier wünschen wir uns, dass alles wieder beim Alten ist und dass wir mit den Vorschulkindern in der Einrichtung übernachten dürfen und dass wir das ein oder andere Fest mit unseren Eltern feiern können.

Lilly Passmann

Ich will leben

Sie hat sich verflogen, die kleine Meise. Unglücklich ist sie mit dem Kopf zuerst im Spalt der gekippten Fenstertür gelandet. Sie sitzt fest. Sie kann sich allein nicht befreien. Sie versucht, mit den Flügeln zu schlagen. Da kommen zwei weitere Meisen vorbei. Es scheinen die Eltern des kleinen, hilflosen Vogels zu sein. Sie flattern ratlos, wie es scheint, um ihr kleines Meisenkind herum. Mehrmals fliegen sie an.

Die Menschen drinnen im Fenster beobachten mitfühlend das Drama, das sich vor ihren Augen abspielt. Was tun? Die Tür zu öffnen würde den kleinen Vogel töten. Ein kleines Abenteuer beginnt: Aus dem Fenster im Zimmer nebenan über das Schutzgitter auf das Vordach steigen. Angeseilt. Mit vorsichtigen Händen der armen Meise aus der Klemme helfen. Ganz ruhig kauert sie auf den Ziegeln. Und atmet doch schnell.

Dann ändert sich die Szenerie. Die Eltern sind wieder da. Der kleine Vogel sperrt den Schnabel auf. Er weiß, dass sie für ihn sorgen werden: Nacheinander beginnen die beiden Meisen ihren Kleinen zu füttern. Mehrmals kommen sie vorbei. Mittlerweile hat sich das befreite Vöglein auf die eigenen Beine gestellt. Zaghaft geht es ein paar Schrittchen. Die Flügel zucken schon. Dann sitzt die kleine Meise auf der Kante der Dachrinne, zum Abflug bereit. Und - fliegt davon.

Die Menschen, die all das gespannt beobachten, sind berührt von der Fürsorglichkeit der beiden Meisen-Eltern. Sie erkennen mit einem Mal sich selbst darin wieder: Auch wir sind darauf angewiesen, dass uns geholfen wird. Wenn wir auf die Welt kommen und auch, wenn wir aus ihr gehen. Wenn wir in Nöte geraten. Wenn wir hungern und Durst leiden. Wir brauchen vertraute Menschen, die sich um uns kümmern. Wir leben von der Liebe von Anfang bis zum Ende.

Wir sind mit dem kleinen Vogel vor unserem Fenster und seinen Eltern nah verwandt. Menschen und Tiere sind gleichermaßen bedürftig. Wir gehören zusammen. Wir sind Geschöpfe. Wir brauchen einander.

Der große Urwaldarzt, Theologe, Musiker und Mahner für den Frieden Albert Schweitzer hat seine Ethik der Ehrfurcht vor allem Leben einmal so auf den Punkt gebracht: „Ich bin Leben, das Leben will inmitten von Leben, das Leben will“. Er nennt diese Erkenntnis die, „unmittelbarste und umfassendste Bewusstseinstatsache“.

Ich will leben – diese Energie eint die ganze Schöpfung: Den hilflosen, gefangenen Vogel und seine Eltern. Die Menschen, die ihm zur Freiheit verhelfen und sich selbst darin wiederfinden. Den Kambodschaner, der seine ganze Habe in ein einziges rot-weiß kariertes Baumwolltuch packen und unter seinem Bett im Hospital von Phnom Penh verstauen kann.

„Ich bin Leben, das leben will inmitten von Leben, das Leben will“ – diese Quintessenz ist so aktuell wie eh und je. Enthält sie nicht z B. den Schlüssel für ein gesundes Weltklima, das allem Leben Raum zum Leben gibt? Sie weitet auch den Blick aus unserer Binnensicht der Pandemie hin zur globalen Sorge für Menschen, die nichts anderes als leben wollen, weil sie Menschen sind wie wir.

Albert Schweitzers Sicht des Lebens hilft uns, über uns hinaus zu blicken. Wir gehören zur universalen Familie aus allem, was lebt: Menschen, Tiere, Pflanzen. Unser Glaube lässt uns Gott als den Liebhaber des Lebens loben. Zusammen mit der ganzen Schöpfung, die der Apostel Paulus in seinem Brief an die Christen in Rom „in Wehen“ liegen sieht, aber zugleich – guter Hoffnung - „frei werden… zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ (Römer 8,21f).

Da sitzt die kleine Meise am Rande der Dachrinne und gleich fliegt sie davon…

Pfarrer i. R. Peter Michaelis

"Wir sind Kreuzkirche 23" zum Schwerpunktthema **"Bonn - schon entdeckt?"**
erscheint am 01.06.2021. Redaktionsschluß: 20.05.2021

Kontakt zur Redaktion: k.freist-wissing@kreuzkirche-bonn.de